

# FACHTAG SEXUELLE GEWALT UND SCHULE

---

28.03.2019

Workshop: **Wie sag ich`s nur?**  
**Gespräche sensibel führen im Kontext sexueller Gewalt**

Katharina Walden, BRin, Zentrale Schulpsychologin für  
Förderschulen

Staatliche Schulberatungsstelle für Mittelfranken

# Übersicht

## 1. Fakten

- Begriffe, Definitionen
- Rechtsgrundlagen
- Symptome und Signale

## 2. Offenbarungswege

## 3. Vorgehen

- Zuständigkeiten
- Fallvignetten

## 4. Gesprächsführung

## 5. Besondere Herausforderungen

## 6. Hilfreiche Materialien

# 1. Fakten: Begriffe, Definitionen

## Sexualisierte Gewalt:

- Gewalt in sexualisierter Form
- Handlung, die physisch oder psychisch verletzt
- Täter nutzt Machtposition, Vertrauen, Abhängigkeit und Unwissenheit des Opfers aus  
→ eindeutiges **Machtgefälle**
- **Beabsichtigt, bewusst geplant, häufig langfristig vorbereitet**

(Schlingmann, 2017)

# 1. Fakten: Begriffe, Definitionen

## Sexuelle Grenzverletzung:

- Unangemessenes Verhalten
- Meist unbeabsichtigt (persönliche oder Wissensdefizite)
- Manchmal beabsichtigt (Täterstrategie)

## Sexueller Übergriff:

- Missachtung
- Respektlosigkeit
- Resultat einer Haltung
- Strategie

(Schlingmann, 2017)

# 1. Fakten: Begriffe, Definitionen

## Sexueller Missbrauch:

- „Jede sexualisierte Handlung, die unter bewusster Ausnutzung von ungleicher **Erfahrung, Wissen, Macht** und **Autorität** vorgenommen wird“ (Fegert, Häßler, 2005)
- Strafbare Handlung (Kinder und Jugendliche) = Offizialdelikt
- Wissen um Strafbarkeit
- Beabsichtigt (Gewinn durch Erniedrigung und/oder Bedürfnisbefriedigung)

## Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen:

„Eine gegenwärtige in solchem Maße vorhandene Gefahr, dass sich für die weitere Entwicklung des Kindes eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“ (§ 1666 BGB)

# 1. Fakten: Begriffe, Definitionen

## „Hands on“:

- Genitaler, oraler, analer Verkehr
  - Eindringen in After oder Scheide mit Penis, Fingern oder Fremdkörpern
  - Manipulieren an Körper und/oder Genitalien (auch sexualisierte Pflegehandlungen, auch über der Kleidung)
  - Erzwingen von sexuellen Handlungen am Erwachsenen
- ➔ Eindeutig!

## „Hands off“:

- Alle Formen des Voyeurismus und Exhibitionismus (Ziel: sexuelle Befriedigung)
  - Verbale Übergriffe (auch mithilfe digitaler Medien)
  - Ausführung sexueller Handlungen im Beisein des Kindes
- ➔ Nicht eindeutig!

# 1. Fakten: Rechtsgrundlagen

## Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung:

- § 176 StGB, §176 a, b StGB (**Kinder** < 14 Jahre)
- § 182 StGB (**Jugendliche** 14 -18 Jahre)
- § 174 StGB (**Schutzbefohlene** < 16 Jahre)
- § 177 StGB (Sex. Übergriff, sexuelle Nötigung, Vergewaltigung)
- § 201a StGB (Bildaufnahmen)
- § 184 StGB (Pornografische Schriften)

→ **Einwilligung oder Verhalten des Kindes (z.B. aktive Beteiligung) sind unerheblich!**

## Strafmündigkeit

- § 19 StGB (Schuldunfähigkeit < 14 Jahre)
- JGG §3 (Relative Strafmündigkeit)
- Heranwachsende (18-21 Jahre)

# 1. Fakten: Rechtsgrundlagen

## Schweigepflicht:

- § 37 BeamtStG (Verschwiegenheitspflicht, Wahrung der Dienstgeheimnisse) aber: **Info-Pflicht gegenüber Dienstherr!** (Ausnahme: Täter = Schulleiter oder Verwicklung)
- § 203 StGB (Schupsy, Verletzung von Privatgeheimnissen)
- § 34 StGB (**Notstand**)

# 1. Fakten: Rechtsgrundlagen

## Schutzbestimmungen

- **§ 1 KKG** (Staatliche Mitverantwortung)
- **§ 4 KKG** (Beratung und Information durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung)
- **§ 8a KJHG** (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)
- **KMS 22.03.2010** (Institutionen und Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche und Eltern in Notlagen)
- **Richtlinien** f.d. Familien- u. Sexualerziehung i.d. bayer. Schulen v. 15.12.2016 (**Interventionsbeauftragte**)
- **Handlungsempfehlungen KMK (2010): Jeder Missbrauchsfall muss aufgedeckt und aufgeklärt werden!**

# 1. Fakten: Symptome und Signale

- Signale und Symptome sind **individuell** verschieden
  - **Selten eindeutig**
  - **Können** Hinweise auf sexuelle Gewalt aber auch auf andere schwere Belastungen sein
- **Vorsicht vor schnellen Diagnosen!**

# 1. Fakten: Symptome und Signale

- Plötzliche Wesens- und Verhaltensänderungen
- Negatives Selbstbild
- Gesteigerte Aggressivität und Impulsivität
- Flucht („Sich weg Träumen“, Weglaufen)
- Erstarrung oder emotionale Taubheit
- Angst (gg.über Personen und Situationen)
- Sozialer Rückzug
- Konzentrationsstörungen
- Leistungsabfall
- Nachspielen des Erlebten mit Puppen oder Freunden
- Zeichnungen
- Verbale Hinweise

# 1. Fakten: Symptome und Signale

- Übermüdung
- Körperliche Symptome
- Störungen im Hygieneverhalten (Vernachlässigung, Zwang)
- Regression
- Ess-Störungen
- Selbstverletzendes oder suizidales Verhalten
- Depressivität
- Suchtverhalten
- Distanzgemindertes Verhalten
- Sexualisiertes Verhalten und altersunangemessene Kenntnisse über Sexualität
- Transgenerationale Weitergabe

## 2. Offenbarungswege

- < 25 % der Betroffenen teilen sich sofort mit
- > 30 % erzählen niemandem von Missbrauch
- Jungen < Mädchen
- < 10 J.: Erwachsene (v.a. Mutter, bei nicht verwandten v.a. Lehrer\*innen / Schulpersonal)
- > 10 J.: Gleichaltrige Freund\*in
- Innerfamiliärer Missbrauch wird häufig verschwiegen

→ Scham, Angst, Schuldgefühle

→ Sprachlosigkeit

→ Vermeidung

## 2. Offenbarungswege

### Verdacht:

- Juristischer Begriff: „.... wenn bei vernünftiger Betrachtung von Sachverhalten von der Annahme auszugehen ist, dass ein **kriminalistisch relevantes Ereignis** vorliegt“ (FH, Polizei BB, 2012)
- Ziel: Klärung des Straftatbestands
- **Alleinige** Aufgabe der Strafverfolgungsbehörden!
- Anzeige = strafrechtliche Verfolgung

→ **Beurteilung des Straftatbestands obliegt allein der Justiz!**

### Dilemma:

Gerechtigkeitsbedürfnis        Rechtsprechung

## 2. Offenbarungswege

### Vermutung:

- **Ziel:** Sicherstellung des Kindswohls
- Wahrnehmung entsprechender **Signale:**
  - Verbale Hinweise/Andeutungen (häufig über Freund\*innen)
  - Verhaltensauffälligkeiten
  - Körperliche Verletzungen/medizinische Befunde

## 2. Offenbarungswege

### Rechtliche Vorgaben:

- Recht auf Beratung (§ 4 KKG)
- Gesetzliche Verpflichtung zur Beratung und Abklärung der Kindeswohlgefährdung (SGB, § 8a)  
→ **Kinderschutz vor Info-Pflicht (der E)!** → **Info JA → Risikoabwägung**
- Ablaufpläne regeln Vorgehen (z.B. PJS, Prüfschema)

→**Kinderschutz vor „Gerechtigkeit“**

# 3. Vorgehen: Zuständigkeiten

## Schulleitung:

- **Bekanntmachung** von Beratungseinrichtungen und Ansprechpartnern für Notlagen
- **Fürsorgepflicht**
- **Handlungsmacht** und **Meldepflicht** bei begründeter Vermutung sexueller Missbrauch durch eine Lehrkraft
- Initiierung der **Entwicklung** von **Schutzkonzepten** (Schulentwicklungsauftgabe)

# 3. Vorgehen: Zuständigkeiten

## Lehrkräfte

1. **Schutz** vor sexuelle Gewalt
2. **Erkennen** von möglichen Opfern / Betroffenen
3. **Unterstützung** suchen (enger Kreis!)
4. **Information** der **Schulleitung**
5. **Erste Ansprechpartner**
6. **Hilfsmaßnahmen** anbahnen

## Schulpsychologen

- **Krisenintervention:**
  - Gesprächsangebote, Psychoedukation
  - Weitervermittlung zu Fachkräften
  - Kontakt zu JA

# 3. Vorgehen

## Typische Fallen:

- Bagatellisieren, Wegschauen
  - ↳ Untätig bleiben
- Sich irren, falsche Anschuldigungen, Gerüchte
- Vorschneller Kontakt
  - zum Betroffenen
  - zum Täter
  - zu Schulleitung, Jugendamt, Polizei
- Hilfsangebot ohne Netzwerk

# 3. Vorgehen

## Grundsätzlich:

- **Ruhe bewahren und besonnen handeln!**
- **Vermutung nachgehen!**
- **Geduld und Sensibilität behalten**
- **Präzise Dokumentation** von Anfang an
- Bei eindeutigen Hinweisen: **planvoll und zielorientiert vorgehen**

# 3. Vorgehen

## Mögliche Schritte

- **Vertrauensperson** finden → **Gespräch(e)** anbieten
- **Zeitnahe Vernetzung** mit Fachkräften (**Schulpsychologie**, SKIT, Wildwasser, Jungenbüro ...)
- **Dienstrechtlichen Weg einhalten**
- **Sorgeberechtigte informieren**
- **Anonyme Beratung** wahrnehmen (ISO-Fach)
- **Krisenintervention** (z.B. Kontakt zu JA, Polizei, Staatsanwaltschaft) und **Therapie sind Aufgaben anderer Fachkräfte!**
- **Mittel- bis langfristige Unterstützung planen**
- **Keine Verpflichtung zur Strafanzeige!**

# 3. Vorgehen

**Prüfschema § 4 KKG** (gewichtige Anhaltspunkte werden bekannt):

1. Prüfen, ob **Kindwohlgefährdung** vorliegt
2. **Zweifel?** Durch **ISO-Fach anonym** beraten lassen
3. **Gespräch** mit Betroffenem und Personensorgeberechtigten → **Ausnahme:**  
**Gespräch gefährdet Schutz** (ggfalls. Beratung ISO-Fach)
4. Personensorgeberechtigte können oder wollen nicht schützen oder Information gefährdet Schutz:
  - **Prüfen**, ob JA Gefahr abwenden kann
  - **Wenn Ja:** Datenübermittlung ans Jugendamt

### 3. Vorgehen: Eltern

- Auch Eltern brauchen Unterstützung und Verständnis
- Verleugnung, Hilflosigkeit, Vorwürfe, Enttäuschung, Verletzung, Wut, Trauer, Angst
- Täter aus der Familie möglichst nicht konfrontieren
- Nicht missbrauchenden Elternteil behutsam mit einbeziehen

# 4. Gesprächsführung

## allgemein:

- **Ruhe** bewahren und vermitteln
- Innere Haltung der **Zugewandtheit** und **Empathie**
- **Verständnis** und **Vertrauen** signalisieren
- **Klare Haltung** einnehmen (bzgl. Verantwortung)
- Im **Gespräch** mit Betroffenem **aktiv zuhören** und **verbindlich bleiben**
- **Transparenz** herstellen
- **Eigene Gefühle** außen vor lassen (Neutralität)
- **Ambivalente Gefühle** dem Täter gegenüber respektieren
- **Zurückhaltung** mit der Aufnahme von **Körperkontakt!**

# 4. Gesprächsführung

## Vermutung:

- **Behutsames** und scheinbar **zufälliges** Eruieren der Lebenssituation **ohne** Vermutung konkret zu thematisieren
- **Wahrnehmungen/Beobachtungen bzgl. Verhalten** benennen (z.B. „Mir ist aufgefallen, dass du dich in letzter Zeit sehr still und zurückgezogen verhältst, wie geht es dir?“) → **reale** Belastungsfaktoren identifizieren
- **Fragen:**
  - Möglichst wenig fragen, wenn, dann **W-Fragen** benutzen („wer“, „wann“, „wo“, „was“, „wie“) oder **Befindlichkeit** erfragen
  - **Suggestivfragen** und **Nachbohren** vermeiden
  - Ergebnisoffenes Fragen (Verneinung akzeptieren!)

# 4. Gesprächsführung

## Offenbarung:

- **Zeitnah** Gespräch anbieten (spätestens am selben Tag)
- **Loben** für den Mut sich mitzuteilen
- **Wahrheitsgehalt** nicht in Frage stellen
- Kind **ausdrückliche Erlaubnis** geben und ermutigen, über das Erlebte zu sprechen, jedoch nicht zu sehr ins Detail gehen (Selbstschutz)
- **Aktualität** erfragen
- **Begriffe** „sexuelle Gewalt“, „sexuell missbraucht“ **vermeiden**
- **Rechtfertigungszwängen und Schuldäußerungen** entgegen wirken
- Unrealistische **Versprechungen** vermeiden
- **Entmündigung** des Betroffenen vermeiden

# 4. Gesprächsführung: Dokumentation

## Wann?

- Von Anfang an, zeitnah

## Was?

- (Eigene) Wahrnehmungen, Beobachtungen, Gefühle, Kommunikationsform und Aussagen des Kindes, bzw. Dritter

## Gespräche:

- **Zeit- und Ortsangabe, Beteiligte**
- Wichtigste Äußerungen des Kindes **wortwörtlich** in erfolgter Reihenfolge notieren
- Unbedingt **differenzieren** zwischen eigenen Vermutungen, Überlegungen, Gefühlen sowie den konkreten Aussagen, Impulsen und Reaktionen des Kindes
- Bei Informationen außerhalb eines geplanten Gesprächs möglichst **zeitnahe** Dokumentation (Gedächtnisprotokoll)
- Bei geplanten Gesprächen **Audioaufnahme** andenken (Datenschutz beachten)

# 4. Gesprächsführung: Dokumentation

1. Um **welches Kind**/um welche **Kinder** geht es? (Name, Alter, Klasse)
2. **Welche Beobachtung** habe ich wann wie gemacht?  
(Beobachtung, zeitliche und räumliche Situation)
3. **Was genau** erschien beunruhigend und merkwürdig?
4. **Was** wurde mir **wann** und **wie** von **wem erzählt**?
5. Gedanken, Gefühle und Beurteilungen, die zu weiteren Schritten führen (**Abwägungsprozess**) dokumentieren
6. Notieren, **mit wem wann** über Auffälligkeiten oder eine Vermutung **gesprochen** wurde
7. Jeden **weiteren Schritt** dokumentieren

# 5. Besondere Herausforderungen

1. Kolleg\*in, andere schulische Personen = Täter\*in
2. Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen
3. Kind/Jugendliche\*r mit Behinderungen
4. Kind/Jugendliche\*r mit anderem kulturellen oder religiösen Hintergrund
5. Anschuldigungen
6. Widerstände (System, Betroffene)

# 5. Besondere Herausforderungen

## Selbstfürsorge

- **Ansprüche senken, Schadensbegrenzung** als Priorität
- **Rollenklarheit** („Schuster bleib bei deinen Leisten“)
- Wahrung der professionellen **Distanz** („Helperfantasien“?)
- Schutz der **Privatsphäre** und Nutzung des **beruflichen Netzwerkes** (Austausch mit Kolleg\*innen, Fachkräften, Fachstellen, Supervision)
- „abgestimmtes **Casemanagement**“
- **Dokumentation** zur Absicherung
- **Psychohygiene** (eigene Belastungen im Blick haben)
- **Kräfte einteilen** und dosiert einsetzen
- Langen **Atem** und **Geduld** behalten
- **Reflexion** ungünstig verlaufener Fälle
- **Transparenz, Partizipation** und **Ehrlichkeit** beachten

# 6. Hilfreiche Materialien

- <https://bayern.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/home/>
- <https://sexuelle-gewalt.alp.dillingen.de>
- <https://www.polizei-beratung.de/startseite-und-aktionen/missbrauch-verhindern>
- <https://beauftragter-missbrauch.de/hilfe/hilfetelefon>
- <https://www.dksb.de>
- [https://www.jungenbuero-nuernberg.de/jungenbuero/wp-content/uploads/2014/05/SWeV\\_flyer\\_Paroli\\_150520.pdf](https://www.jungenbuero-nuernberg.de/jungenbuero/wp-content/uploads/2014/05/SWeV_flyer_Paroli_150520.pdf)
- <https://www.wildwasser.de>
- <http://www.zartbitter.de>
- <https://www.profamilia.de/bundeslaender/bayern/beratungsstelle-regensburg/sexualitaet-und-behinderung.html>